

Gottesdienst in der Passionszeit

Sonntag Okuli 20.3.2022



Evangelisch-Lutherische
Kirchengemeinde Obernburg

Glockenläuten

Liturgischer Gruß

Liturg: Im Namen
+ des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.

Gemeinde: Amen.

Liturg: Der Herr sei mit euch

Gemeinde: Und mit deinem Geist.

Eröffnung und Wochenspruch

Wie gerne würde ich einmal gefundene Wege weitergehen und Vorhandenes bewahren. Nachfolge bedeutet aber auch, Liebgewordenes oder auch nur Gewohntes aufzugeben, auch wenn es schmerzt. Daran erinnert der Satz für diese Woche, den Jesus gesagt hat:

„Wer die Hand an den Pflug legt und sieht zurück,
der ist nicht geschickt für das Reich Gottes.“

Lukas 9,62

Musik

Wochenpsalm im Wechsel gesprochen

Die Augen des HERRN merken auf die Gerechten
und seine Ohren auf ihr Schreien.

*Das Antlitz des HERRN steht wider alle, die Böses tun,
dass er ihren Namen ausrotte von der Erde.*

Wenn die Gerechten schreien, so hört der HERR
und errettet sie aus all ihrer Not.

*Der HERR ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind,
und hilft denen, die ein zerschlagenes Gemüt haben.*

Der Gerechte muss viel leiden,
aber aus alledem hilft ihm der HERR.

*Er bewahrt ihm alle seine Gebeine,
dass nicht eines von ihnen zerbrochen wird.*

Den Frevler wird das Unglück töten,
und die den Gerechten hassen, fallen in Schuld.

*Der HERR erlöst das Leben seiner Knechte,
und alle, die auf ihn trauen, werden frei von Schuld.*

Psalm 34,16-23

Kyrie

Unser Vertrautes und Gewohntes hinter uns zu
lassen, verunsichert und macht Angst. Darum bitten
wir dich:

Lass uns loslassen, was uns fesselt und uns hindert,
Schritte auf dem Weg zu deinem Reich zu tun. Wir
rufen gemeinsam zu dir:

Gemeinsam Herr, erbarme dich.
Christus erbarme dich.
Herr erbarme dich.

Gebet zum Tage **Gemeinde erhebt sich**

Guter Gott, du siehst uns an, du siehst, was uns
gelingt, du siehst, wo wir scheitern. Wir bitten dich:
Öffne uns Augen, Ohren und Herzen für deine oft
alltägliche Nähe in einer Berührung, in einem
aufbauenden Wort.

Solches bitten wir im Vertrauen auf deinen Sohn
Jesus Christus, unseren Bruder. Amen.

Choral

- 1. Er weckt mich alle Morgen, / er weckt mir selbst
das Ohr. / Gott hält sich nicht verborgen, / führt mir
den Tag empor, / dass ich mit seinem Worte / begrüß
das neue Licht. / Schon an der Dämmerung Pforte / ist
er mir nah und spricht.*
- 2. Er spricht wie an dem Tage, / da er die Welt erschuf. /
Da schweigen Angst und Klage; / nichts gilt mehr als
sein Ruf. / Das Wort der ewgen Treue, / die Gott uns
Menschen schwört, / erfahre ich aufs Neue / so, wie ein
Jünger hört.*

*3. Er will, dass ich mich füge. / Ich gehe nicht zurück. /
Hab nur in ihm Genüge, / in seinem Wort mein Glück.
/ Ich werde nicht zuschanden, / wenn ich nur ihn
vernehm. / Gott löst mich aus den Banden. / Gott
macht mich ihm genehm. EG 452,1-3*

Biblische Lesung

Lesung aus dem 1. Buch der Könige:

Elia ging hin in die Wüste eine Tagereise weit und kam und setzte sich unter einen Ginster und wünschte sich zu sterben und sprach: „Es ist genug, so nimm nun, HERR, meine Seele; ich bin nicht besser als meine Väter.“

Und er legte sich hin und schlief unter dem Ginster. Und siehe, ein Engel rührte ihn an und sprach zu ihm: „Steh auf und iss!“

Und er sah sich um, und siehe, zu seinen Häupten lag ein geröstetes Brot und ein Krug mit Wasser. Und als er gegessen und getrunken hatte, legte er sich wieder schlafen.

Und der Engel des HERRN kam zum zweiten Mal wieder und rührte ihn an und sprach: „Steh auf und iss! Denn du hast einen weiten Weg vor dir.“

Und er stand auf und aß und trank und ging durch

die Kraft der Speise vierzig Tage und vierzig Nächte bis zum Berg Gottes, dem Horeb. Und er kam dort in eine Höhle und blieb dort über Nacht. Und der HERR sprach: „Geh heraus und tritt hin auf den Berg vor den HERRN!“

Und siehe, der HERR ging vorüber. Und ein großer, starker Wind, der die Berge zerriss und die Felsen zerbrach, kam vor dem HERRN her; der HERR aber war nicht im Winde.

Nach dem Wind aber kam ein Erdbeben; aber der HERR war nicht im Erdbeben. Und nach dem Erdbeben kam ein Feuer; aber der HERR war nicht im Feuer. Und nach dem Feuer kam ein stilles, sanftes Sausen.

Als das Elia hörte, verhüllte er sein Antlitz mit seinem Mantel und ging hinaus und trat in den Eingang der Höhle. *1. Könige 19**

Wort der Heiligen Schrift

Musik

Kurzpredigt

Elia fürchtete um sein Leben. Er flieht. Er geht allein in die Wüste, müde vom Kampf, müde davon, wie

diese Welt ist, müde vor Enttäuschung und Angst.

„Es ist genug.“

Mit diesen Worten lässt er sich unter den Wacholder sinken. Und Elia bittet:

„So nimm nun, HERR, meine Seele.“

Manchmal ist es notwendig, mit einem Seufzer, mit den Worten „Es ist genug“ niederzusinken, in einen Sessel oder auf ein Sofa. Das Leben kann müde machen. Und es kann nottun, sich dieses einzugestehen. So vieles kann Menschen müde werden lassen.

Müde werde ich, wenn ich sehe, was auf dieser Welt geschieht. Müde werde ich angesichts dessen, was ich in der Zeitung lese, in den Nachrichten höre oder im Fernsehen sehe:

Der Krieg in der Ukraine, die Zerstörung ganzer Städte, die Opfer, die Flucht vor Gewalt, Hunger und Tod.

Es ist genug des Leidens, der Gewalt, des Hungers in dieser Welt. Es ist genug Unrecht, das Menschen zugefügt wird. Es reicht, dass Menschen unter unwürdigen, gesundheitsgefährdenden, lebens-bedrohlichen Bedingungen arbeiten, leben, überleben müssen.

Und es gibt noch eine andere Seite, eine nicht weniger schmerzhaft. Elia spricht es aus:

„Es ist genug, so nimm nun, HERR, meine Seele; ich bin nicht besser als meine Väter.“

Ich bin nicht besser als meine Väter. Was für ein niederschmetternder Gedanke. Ich wollte es doch besser machen. Und was ist von diesem Vorhaben geblieben?

Wo sind meine Ideale, meine Wünsche, meine Hoffnungen geblieben? Was habe ich erreicht, oder besser: Was habe ich alles nicht erreicht?

Ich selber bin groß geworden mit der Friedensbewegung gegen die NATO-Nachrüstung in den 80er Jahren.

Ich bin hineingewachsen in die Auseinandersetzungen um die Atomkraft. Ich lebe mit dem Bewusstsein, dass wir etwas tun müssen für den Schutz unserer Mitwelt, um unserer selbst und um der Schöpfung willen. Doch mit Elia erkenne ich verzweifelt:

„Ich bin nicht besser als meine Väter.“

Beides, die Angst vor dem, was droht und die Einsicht in das eigene Unvermögen, kann müde machen.

So sinkt Elia unter den Wacholder und möchte dort liegen bleiben. Elia braucht eine neue Perspektive.

In diesem Augenblick, so erzählt die Geschichte, ist da ein Engel. Er berührt ihn, „rührte ihn an“, wie es heißt. Und spricht:

„Steh auf!“

Elia kann sich nicht selbst aus dieser Müdigkeit befreien. Er braucht, es braucht diese Berührung von jemand anderem. Es braucht ein aufbauendes Wort. Weiter erzählt der Text: Die Kraft kehrt nicht gleich zurück. Es braucht Zeit, solche Welt- und Lebensmüdigkeit hinter sich zu lassen.

„Und als Elia gegessen und getrunken hatte, legte er sich wieder schlafen. Und der Engel des HERRN kam zum zweiten Mal wieder und rührte ihn an und sprach: Steh auf und iss!“

Immerhin, Elia gelang es dann im zweiten Anlauf, wieder auf die Beine zu kommen und sich weiter auf den Weg zu machen.

Doch damit hat er noch keine neue Perspektive gewonnen. Er hat nur die Kraft, sich auf den Weg zu machen. Oder wie der Engel sagt:

„Du hast einen weiten Weg vor dir.“

Für Elia ist es dann noch ein weiter Weg, bis er das Neue erkennen kann, bis er eine neue Perspektive gewinnt.

Wie radikal anders diese Perspektive ist, erzählt das Ende der Geschichte. Gott begegnet Elia schließlich in einem stillen, sanften Sausen, wie Luther es übersetzt.

Hier muss Elia genau hinsehen, aber vor allem genau hinhören, um Gott wahrnehmen zu können. Das stille, sanfte Sausen ist ein Gegenbild zu der kompromisslosen Härte, mit der Elia bis dahin für Gott gekämpft hat.

Denn Gott will nicht überwältigen, er will überzeugen. Gott will berühren mit einem stillen, sanften Sausen, einem Hauch; mit seinem Wort, wie er es am Ende sichtbar werden lässt in Jesus von Nazaret.

In ihm, in Christus wird jenes sanfte, stille Sausen, jener Lebenshauch der Liebe erfahrbar, wenn er spricht:

„Kommt her zu mir,
alle, die ihr mühselig und beladen seid;
ich will euch erquicken.
So werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.“

*Matthäus 11,28-30**

Dieser Hauch hat Elia berührt. Von diesem Hauch will ich mich berühren, will ich mich aufrichten und ermutigen lassen auf dem manchmal langen Weg. Amen.

Apostolisches Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn. Empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Choral

- 1. Jesu, geh voran / auf der Lebensbahn! / Und wir wollen nicht verweilen, / dir getreulich nachzueilen; / führ uns an der Hand / bis ins Vaterland.*
- 2. Soll's uns hart ergehn, / lass uns feste stehn / und auch in den schwersten Tagen / niemals über Lasten klagen; / denn durch Trübsal hier / geht der Weg zu dir.*
- 3. Rühret eigner Schmerz / irgend unser Herz, / kümmert uns ein fremdes Leiden, / o so gib Geduld zu beiden; / richte unsern Sinn / auf das Ende hin.*
- 4. Ordne unsern Gang, / Jesu, lebenslang. / Führst du uns durch raue Wege, / gib uns auch die nöt'ge Pflege; / tu uns nach dem Lauf / deine Türe auf. EG 391,1-4*

Friedensgebet *Gemeinde erhebt sich*

O Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens:

*Dass ich Liebe übe, wo man sich hasst,
dass ich verzeihe, wo man sich beleidigt,
dass ich verbinde, da, wo Streit ist,
dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum herrscht,
dass ich den Glauben bringe, wo Zweifel drückt,
dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält,
dass ich ein Licht anzünde, wo Finsternis regiert,
dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.*

Ach Herr, lass du mich trachten:

*nicht dass ich getröstet werde,
sondern dass ich tröste;
nicht, dass ich verstanden werde,
sondern dass ich verstehe;
nicht, dass ich geliebt werde,
sondern dass ich liebe.*

*Denn wer hingibt, der empfängt;
wer sich selbst vergisst, der findet;
wer verzeiht, dem wird verziehen;
und wer da stirbt, der erwacht zum ewigen Leben.*

Amen.

Friedenschoral

Verleih uns Frieden gnädiglich, / Herr Gott, zu unsern Zeiten. / Es ist doch ja kein anderer nicht, / der für uns könnte streiten, / denn du, unser Gott, alleine. EG 421

Fürbitten

Guter Gott,
dein Sohn Jesus Christus spricht:

„Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.“

Im Vertrauen darauf kommen wir zu dir mit allem, was wir für andere, für uns, für diese Welt erbitten.

Wir bitten für alle, die müde und mutlos geworden sind. Lass ihnen Menschen begegnen, die sie berühren, die sie aufrichten und sagen: „Steh auf!“

Wir bitten für die, die einen Menschen verloren haben. Lass sie Trost finden, lass sie das Gute bewahren. Das Schwere legen wir zurück in deine Hand.

Wir bitten für die Menschen in und aus der Ukraine, die mit Leid und Angst, mit Hunger und Tod konfrontiert sind. Lass sie und uns alle Hoffnung finden, diesen Krieg zu beenden.

Wir bitten für alle, die in diesen Monaten in besonderer Weise die Last der Corona-Pandemie tragen, insbesondere für das Personal in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen: Gib ihnen Kraft, ihre Arbeit zu tun. Sie brauchen unser aller Anerkennung und Unterstützung.

Wir bitten für uns selbst: Lass uns Menschen sein, die einander berühren und aufrichten. Lass uns zu solchen werden, die anderen die Hand reichen und berühren.

Wir kommen zu dir mit allem, was uns sonst noch bewegt und nehmen es in das Gebet deines Sohnes Jesus hinein:

Vaterunser

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Musik

Glockenläuten